

Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V. www.westpreußen-berlin.de

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke
Brieffach 30 2924, 10730 Berlin
Fon: 030-215 54 53, Fon/Fax: 030-21 91 3077
hanke.reinhard@gmail.com

Konto Nr. 1199101
Postbank Berlin
(BLZ10010010)
09. Juli 2013 Hk

251 Donnerstag 28. November 2013, 18.30 Uhr
 Thema **Gefährdetes Erbe. Landesdefension und Landesverwaltung in Ostpreußen
zur Zeit des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg (1640
bis 1688).** (mit Medien).
 Referent Dr. phil. Stefan H a r t m a n n , Berlin

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Kleiner Saal im Theater-Coupé.
Fahrverbindungen: U-Bahn Fehrbelliner Platz.

Die von mir zu erörternden Fragen sind eng mit der Stände­problem­atik verbunden. Beim Regierungsantritt des Großen Kurfürsten konnten die aus den Kurien des Herrenstandes, der Ritterschaft und des Adels sowie der Städte bestehenden ostpreußischen Stände dank der Lehnsabhängigkeit des Herzogtums Preußen von der Krone Polen ihren Einfluss auf Kosten der Landesherrschaft weiter ausbauen, was vor allem in der Amts- und Finanzverwaltung, aber auch in der Regelung der Landesdefension sichtbar wurde. Grundlage dieser am Anfang des 17. Jahrhunderts geschaffenen Einrichtung war das auf mittelalterlichem Rechtsdenken beruhende Aufgebotsrecht, dessen Kern ausgewählte Bauern der landesherrlichen Dörfer, die sogenannten Wibranzen (poln. wybrancy = die Auserwählten), sowie das Aufgebot der Bürger und Einwohner der Städte bildeten. Wegen der offenkundigen Untauglichkeit dieses Systems im Schwedisch-Polnischen Krieg (1655-1660), in dem weite Teile Ostpreußens verwüstet wurden, ergriff der Große Kurfürst Maßnahmen zur Beseitigung dieser nicht mehr zeitgemäßen Einrichtung, wofür ihm die Abschaffung der polnischen Lehnsherrschaft im Wehlauer Vertrag vom 29. September 1657 bessere Voraussetzungen boten. Er musste allerdings zur Durchsetzung seines Ziels den Widerstand der vom Kneiphöfchen Schöpffenmeister Hieronymus Roth geführten Ständeopposition mit militärischer Gewalt brechen, die auch nach dessen Gefangensetzung zunächst nicht völlig ausgeschaltet werden konnte. Treibende Kraft des fortdauernden Widerstandes war Christian Ludwig von Kalckstein, der von Warschau aus agierte und nach seiner gewaltsamen Entführung aus Polen von einem kurfürstlichen Sondergericht 1672 hingerichtet wurde. Herd der Opposition blieben die drei Städte Königsberg, die Friedrich Wilhelm durch eine erneute Besetzung zur Räson bringen musste. Dem Kurfürsten spielte das Versagen der Wibranzen beim schwedischen Einfall im Herzogtum Preußen 1678 in die Hände, waren doch nur wenige Eingesessene ihrer Aufgebotspflicht nachgekommen. Dieses Versagen bot Friedrich Wilhelm den Vorwand zur endgültigen Beseitigung dieser Einrichtung, deren Aufgaben nun von der Aufstellung eines schlagkräftigen stehenden Heeres übernommen wurden. Dessen Finanzierung wurde durch die Einführung eines leistungsfähigen Steuersystems ermöglicht, das den Städten eine indirekte Verbrauchssteuer, die Akzise, und dem grundbesitzenden Adel den Hufenschoss, eine ländliche Vermögensteuer, auferlegte. Damit hatte der Kurfürst die Voraussetzung für die Sicherung des „gefährdeten Erbes“ dieser Grenzregion und ihre Einbeziehung in den sich allmählich herausbildenden absolutistischen Brandenburg-Preußischen Gesamtstaat geschaffen, woran seine Nachfolger anknüpfen konnten.

Hartmann, Stefan, Dr. phil., Archivrektor a. D., geb. 1943 in Kassel. Studium der Geschichte, Slawistik und Germanistik in Marburg, Göttingen und Wien. 1969 Promotion mit der Dissertation „Reval im Nordischen Krieg“. 1970 als Referendar Eintritt in den höheren Archivdienst, seit 1989 am Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin, jetzt im Ruhestand. Bis heute Veröffentlichung von 10 Büchern, etwa 1200 wissenschaftlichen Beiträgen und 600 Rezensionen vornehmlich zur frühneuzeitlichen und neuzeitlichen Geschichte Ost und Westpreußens, des Baltikums und Polens. Einen Schwerpunkt der Tätigkeit bildet die Erfassung der Korrespondenz Herzog Albrechts in Preußen mit den ermländischen Bischöfen und livländischen Mächten (Deutscher Orden, livländische Prälaten und Städte) in Vollregesten auf Grundlage der Dokumentation des Herzoglichen Briefarchivs (HBA), eines der wertvollsten Bestände des Historischen Staatsarchivs Königsberg im Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz. Mitglied u.a. in der Historischen Kommission für Ost- und Westpreußen, in der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens und des Westpreußischen Bildungswerkes Berlin-Brandenburg der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin. St.H.

Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag € 35,- usw. /Person/Jahr. Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen.